

Teil VI
Geschichtsschreibung (I)

Cicero, De oratore 2,36

... historia vero
testis temporum,
lux veritatis,
vita memoriae,
magistra vitae,
nuntia vetustatis

Die Geschichte aber, die Zeitzeugin, das Licht der Wahrheit, die lebendige Erinnerung, die Schule des Lebens, die Kündlerin alter Zeiten ...

(Übs. nach Merklin, Harald: De oratore. Über den Redner. Lateinisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Harald Merklin. Bibliographisch ergänzte Ausgabe. Stuttgart 2006².)

Cic. an Luceius (fam. 5,12,5)

[...] etenim ordo ipse annalium
mediocriter nos retinet
quasi enumeratione fastorum;
at viri saepe excellentis ancipites variique casus
habent admirationem expectionem laetitiam molestiam spem timorem;
si vero exitu notabili concluduntur,
expletur animus iucundissima voluptate.

Gerade eine annalistische Auflistung von Ereignissen fesselt uns nur mäßig, so wie eine Kalenderaufzählung eben. Die oftmals ungewissen und unberechenbaren Erlebnisse eines herausragenden Mannes rufen dagegen Bewunderung, Spannung, Freude, Ärger, Hoffnung und Angst hervor. Wenn sie dann auch noch ein unvergessliches Ende nehmen, wird man von purem Glück erfüllt.

(Übs. von Kerstin Wastl)

Cicero, de legibus 1,5 (loq. Atticus)

postulatur a te iam diu vel flagitatur potius historia.
sic enim putant,
te illam tractante effici posse,
ut in hoc etiam genere Graeciae nihil cedamus.
[...] abest enim historia litteris nostris [...].
nam post annalis pontificum maximorum,
quibus nihil potest esse ieiunius,

si aut ad Fabium aut ad eum qui tibi semper in ore est Catonem,
aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias,
quamquam ex his alius alio plus habet virium,
tamen quid tam exile quam isti omnes? [...]

Schon lange erbittet, oder besser gesagt verlangt man von dir ein Geschichtswerk. Denn die Leute sind der Ansicht, es werde, wenn du dich dieses Stoffes annimmst, gelingen, dass wir auch in diesem Genre Griechenland in nichts mehr nachstehen. (...) Unserer Literatur fehlt nämlich noch die Geschichtsschreibung (...). Denn wenn man nach den Annalen der obersten Priester, die das Langweiligste sind, was man sich vorstellen kann, zu den Geschichtsschreibern Fabius, Cato, von dem du andauernd redest, Piso, Fannius oder Vennonius kommt, dann wird einem klar: Auch wenn unter diesen der eine vielleicht bedeutender ist als der andere, was wäre dennoch unbedeutender als sie alle zusammen? (Übs. von Kerstin Wastl)

Cic. orator 120

.... cognoscat etiam rerum gestarum et memoriae veteris ordinem,
maxime scilicet nostrae civitatis,
sed etiam imperiosorum populorum et regum illustrium.
quem laborem nobis Attici nostri levavit labor,
qui conservatis notatisque temporibus,
nihil cum illustre praetermitteret,
annorum septingentorum memoriam uno libro colligavit.

(...) Er (= der Redner) sollte auch die geschichtlichen Entwicklungen der Vergangenheit kennen, am genauesten natürlich die unseres eigenen Staates, aber auch die anderer mächtiger Völker und berühmter Könige. Diese Arbeit hat uns das Werk meines Freundes Atticus erleichtert, der unter Beachtung und Darstellung der chronologischen Abfolge, und ohne irgendeine wichtige Begebenheit auszuklammern, 700 Jahre Geschichte in einem einzigen Buch zusammengefasst hat. (Übs. von Kerstin Wastl)

Nepos, Liber de excellentibus ducibus,

Praef. 1

Non dubito fore plerosque, Atticus,
qui hoc genus scripturae leve
et non satis dignum summorum virorum personis iudicent,
cum relatum legent,
quis musicam docuerit Epaminondan ...

§3 ... hi si didicerint

non eadem omnibus esse honesta atque turpia,
sed omnia maiorum institutis iudicari ...

Ich bin mir im Klaren darüber, Atticus, dass es nicht gerade wenige Menschen geben wird, die der Meinung sind, es handle sich hierbei um eine unseriöse Gattung, die nicht gut zu wichtigen Persönlichkeiten passe, wenn sie einen Bericht darüber lesen, wer Epaminondas in Musik unterrichtet hat ...

(§3) wenn diese gelernt haben, dass nicht alle unter „ehrentvoll“ und „ehrlos“ dasselbe verstehen, sondern dass sich ihr Urteil nach den Grundsätzen ihrer Vorfahren richtet...

(Übs. von Kerstin Wastl)

Nep. Epaminondas 1,1

[...] de hoc priusquam scribimus,
haec praecipienda videntur lectoribus,
ne alienos mores ad suos referant,
neve ea, quae ipsis leviora sunt,
pari modo apud ceteros fuisse arbitrentur.

Bevor ich etwas über ihn schreibe, muss ich, glaube ich, meinen Lesern ans Herz legen, die fremden Sitten nicht mit ihren eigenen zu vergleichen oder zu glauben, dass das, was ihnen selbst nicht seriös erscheint, für andere auch unseriös gewirkt habe. (Übs. von Kerstin Wastl)

Nep. Epam. 1,4

quare dicemus primum de genere eius,
deinde quibus disciplinis et a quibus sit eruditus,
tum de moribus ingeniique facultatibus
et si qua alia memoria digna erunt,
postremo de rebus gestis,
quae a plurimis animi anteponuntur virtutibus.

Deshalb werde ich erst über seine Abstammung sprechen, dann darüber, in welchen Disziplinen und von welchen Lehrern er ausgebildet wurde, des Weiteren über seinen Charakter, sein geistiges Potenzial und alles andere, was an ihm bemerkenswert war, und zuletzt über seine Taten, was die meisten Menschen mehr interessiert als geistige Stärken. (Übs. von Kerstin Wastl)

Caes. Gall. 1,1 Gallia est omnis divisa ...

Gallien ist insgesamt unterteilt in...

(Übs. von Kerstin Wastl)

1,7 Caesari cum id nuntiatum esset

eos per provinciam nostram iter facere conari, maturat ab urbe proficisci ...

Als Cäsar erfuhr, dass sie versuchten, durch unsere Provinz zu ziehen, brach er sofort von Rom auf

...

(Übs. von Schönberger, Otto: Gaius Julius Caesar. Der Gallische Krieg. Lateinisch-deutsch. Düsseldorf 2008.)

1,6 ... is dies erat a.d.V Kal. Apr. L. Pisone A. Gabinio consulibus.

Dies war der 28. März im Konsulatsjahr des Lucius Piso und des Aulus Gabinius.

(Übs. von Schönberger 2008)

Cic. Brut. 262

... atque etiam commentarios quosdam scripsit rerum suarum.“

„valde quidem“ inquam „probandos;

nudi enim sunt, recti et venusti,

omni ornatu orationis tamquam veste detracta.

sed dum voluit alios habere parata,

unde sumerent,

qui vellent scribere historiam,

ineptis gratum fortasse fecit,

qui volent illa calamistris inurere;

sanos quidem homines a scribendo deterruit:

nihil est enim in historia pura et illustri brevitate dulcius. [...]“

“(...) und er (= Caesar) hat auch Berichte über seine Taten geschrieben.“ „Diese sind wirklich ansprechend“, stimmte ich zu, „denn sie verhüllen nichts, sind schlicht und zugleich geschliffen formuliert, und sie haben jeden rhetorischen Schmuck wie ein Gewand abgestreift. Caesar wollte, dass anderen ein Stoff zur Verfügung stehe, dessen sie sich bedienen könnten, wenn sie ein Geschichtsbuch schreiben wollten. Aber damit hat er wohl nur den Dilettanten einen Gefallen getan, die dem Material ihren schwülstigen Stil werden aufdrücken wollen. Menschen mit Verstand hat er dagegen vom Schreiben abgeschreckt: Gibt es doch in der Geschichtsschreibung nichts, das angenehmer wäre als klare, prägnante Kürze. [...]“ (Übs. nach Kytzler 1986³)

Sall. Iug. 4,1

Ceterum ex aliis negotiis,

quae ingenio exercentur,

in primis magno usui est memoria rerum gestarum.

Übrigens ist unter den anderen Aufgaben, die der Intellekt erfüllen kann, besonders die Überlieferung historischer Ereignisse sehr nützlich. (Übs. von Kerstin Wastl)

Sall. Iug. 4,5

... quom maiorum imagines intuerentur,
vehementissime sibi animum ad virtutem accendi.

Als sie die Bilder ihrer Vorfahren ansahen, soll in ihnen der brennende Wunsch entflammt sein, mit aller Kraft nach der Tugend zu streben. (Übs. von Kerstin Wastl)

Sall. Catil. 4,2

[...] statui res gestas populi Romani carptim,
ut quaeque memoria digna videbantur, perscribere,
eo magis quod mihi a spe, metu, partibus rei publicae animus liber erat.
--> Tac. ann. 1,1,3 sine ira et studio

Ich beschloss, die Geschichte des römischen Volkes ausschnittweise darzustellen, je nachdem, was mir jeweils denkwürdig vorkam; und das umso mehr, da ich frei war von Hoffnung, Angst und politischer Parteinahme. (Übs. von Kerstin Wastl)

Sall. Catil. 5

Igitur de Catilinae coniuratione,
quam verissime potero, paucis absolvam;
nam id facinus in primis ego memorabile existumo
sceleris atque periculi novitate.

Also will ich mich kurz und knapp der Verschwörung des Catilina widmen und dabei der Wahrheit so nahe wie möglich kommen. Denn besonders dieses Ereignis erachte ich als denkwürdig, weil es eine neue Dimension des Verbrechens und der Gefahr darstellte. (Übs. von Kerstin Wastl)

Sall. Cat. 53

sed mihi multa legenti, multa audienti,
quae populus Romanus domi militiaeque,
mari atque terra praeclara facinora fecit,

forte lubuit attendere,
quae res maxume tanta negotia sustinuisset.
sciebam saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse;
cognoveram parvis copiis bella gesta cum opulentis regibus,
ad hoc saepe fortunae violentiam toleravisse,
facundia Graecos, gloria belli Gallos ante Romanos fuisse.
ac mihi multa agitanti constabat
paucorum civium egregiam virtutem cuncta patravisse,
eoque factum, uti divitias paupertas, multitudinem paucitas superaret.
sed postquam luxu atque desidia civitas corrupta est,
rursus res publica magnitudine sua imperatorum atque magistratuum vitia sustentabat ac,
sicuti effeta <esset> pariendo,
multis tempestatibus haud sane quisquam Romae virtute magnus fuit.
sed memoria mea ingenti virtute, divorsis moribus fuere viri duo, M. Cato et C. Caesar, ...

Aber mir, der ich vieles darüber las und hörte, welche bedeutenden Taten das römische Volk im Krieg und im Frieden, zu Land und zu Wasser vollbrachte, kam einmal die Idee, darauf zu achten, was bei der Bewältigung dieser Aufgaben die größte Rolle gespielt hatte. Ich wusste, dass das römische Volk sehr oft mit einem kleinen Trupp gegen große feindliche Legionen gekämpft hatte; ich war auch im Bilde darüber, dass es mit einer geringen Zahl an Streitkräften gegen mächtige Könige Kriege geführt hatte; dass es überdies oftmals die Grausamkeit des Schicksals ertragen hatte, und dass die Griechen mit ihrer Sprachgewandtheit sowie die Gallier mit ihrem Kriegsrühm die Römer übertrumpft hatten. Und nach reiflicher Überlegung stand für mich fest, dass das beispiellose politische Engagement und die Tapferkeit einiger weniger Bürger all diese Dinge zuwege gebracht hatten, und dass es nur so möglich wurde, dass die Armut den Reichtum bezwang und eine Unterzahl an Truppen eine Überzahl. Aber nach dem moralischen Niedergang des Volkes durch Verschwendungssucht und Faulheit konnte wiederum der Staat aufgrund seiner Größe die moralische Verdorbenheit seiner Feldherren und Beamten ausgleichen; und als hätte sich Rom durch ständiges Gebären (herausragender Männer) verausgabt, zeichnete sich dort für lange Zeit absolut niemand mehr durch politisches Engagement aus. In meiner Generation dagegen gab es zwei Männer mit herausragendem Engagement (wenn sie auch sehr unterschiedliche Charaktere hatten), Marcus Cato und Gaius Caesar ...

(Übs. von Kerstin Wastl)